

## PORTRÄT DES MONATS

# Der Eisbrecher

## Richard Tannert

Am schönsten, sagt Richard Tannert, ist es, wenn es Abend wird. In seinem Büro im neunten Stockwerk des Hochhauses direkt neben dem Bahnhof in Linz schaut er der Sonne beim Untergehen zu. Dann gehen die Lichter an, er sieht direkt auf die Gleise des Bahnhofes und dann, wenn die Menschen nach Hause fahren, beginnt für den Finanzstrafrechtsexperten die produktivste Arbeitszeit des Tages. Tannert ist ein Nachtarbeiter, und Staatsanwälte, die das wissen, erreichen ihn auch noch um elf Uhr nachts, lacht er. Fälle, die auf seinem Schreibtisch hoch über den Gleisen von Linz landen, haben die letzte Station im regulären Verfahrensweg erreicht. Es geht um Steuerdelikte. „Der Erfolg meiner Arbeit liegt darin, jemanden davon zu überzeugen, dass er falsch gehandelt hat“, beschreibt der 51-Jährige sein berufliches Selbstverständnis. Wer ihn kennt, weiß um seinen kriminalistischen Spürsinn und seine Beharrlichkeit.

Finanzstrafrecht prägt Richard Tannerts gesamte berufliche Laufbahn. Dabei war es dem 1957 in Bruck/Mur geborenen Steirer ursprünglich einmal ein Anliegen, zwischen Streitparteien ausgleichend zu wirken. Was Streitkultur heißt, weiß er von Kindesbeinen an und meint das durchaus politisch. Der Vater war Konzerndirektor in der Verstaatlichten Industrie, die Mutter Gewerkschaftsfunktionärin und im Aufbau der Volkshilfe engagiert. „Unterschiedlicher hätten die Lager nicht sein können“, erinnert er sich. Als einziger Sohn vermittelte er, doch stets war ihm klar, dass er weit weg von Politik sein wollte. Nach der Matura war er erst einmal planlos und ging nach Graz. Er wollte Neues kennen lernen, ausprobieren, inskribierte Medizin, Betriebswirtschaftslehre und Geschichte. Schließlich setzte sich aber die Rechtswissenschaft durch, eine Studienkollegin brachte Struktur in sein Leben, erzählt er. Er heiratete sie, heute sind die beiden zwar geschieden, aber „im besten Einvernehmen“, lacht er.

1981 promovierte Tannert und eigentlich hätte er seinem Selbstverständnis nach Richter werden wollen. Doch auch nach seinem Jahr beim Bundesheer waren damals keine Planstellen frei und so kam Tannert zur Finanz, konkret ans Finanzamt Steyr, wo er als Finanzstrafreferent anfang. Die Arbeit an der Front, ein Mix aus Abgaben- und Strafrecht, gefiel ihm, in zehn Jahren lernte er alle Facetten dieses Bereiches kennen.

1992 wechselte er in das Steuerlandesinspektorat sowie zu den Berufungssenaten der Finanzlandesdirektion Linz und



Richard Tannert ist Senatsvorsitzender des Unabhängigen Finanzsenats in Linz und richtet die diffizilsten Fälle von Steuerbetrug in West- und Südösterreich. Für MANZ ist der Globetrotter und Büchersammler ab sofort für die Große Gesetzgebung zum Finanzstrafrecht verantwortlich.

bekam den Auftrag, an der Reorganisation der Finanzstrafrechtsagenden mitzuwirken. Er engagierte sich in der Weiterbildung von Kollegen, hielt Seminare und Vorträge in seinem Fachbereich. 2002 schließlich wurde er Senatsvorsitzender im Unabhängigen Finanzsenat (UFS) und ist zuständig für Linz, Salzburg, Innsbruck, Feldkirch, Graz und

**„Der Erfolg meiner Arbeit liegt darin, jemanden davon zu überzeugen, dass er falsch gehandelt hat“**

Klagenfurt. Er ist viel unterwegs, aber rundum zufrieden, weil er das macht, was er immer wollte: Wahrheitsfindung, Recht sprechen, Ausgleich finden. Im Elfenbeinturm sitzt Tannert dabei keineswegs. Als kommunikativer Mensch sucht er stets das Gespräch, ist neugierig und immer aufgeschlossen für Neues.

Dass er seit 2000 für MANZ an der Großen Gesetzgebung Finanzstrafrecht von Dorazil/Harbig mitarbeitet, gehört für ihn längst zur Arbeitsroutine. „Finanzstrafrechtspflege liegt mir am Herzen“, sagt er. Demnächst wird Tannert auch offiziell alleine für den Kommentar verantwortlich sein.

Wer Richard Tannert privat kennt, weiß, dass er zwei große Leidenschaften hat. Zum einen sind es Bücher, und zwar quer durch alle Themen- und Wissensgebiete. In seiner Wohnung in Leonding hat er eine große Bibliothek aufgebaut, Science-Fiction hat für den Bücher-Liebhaber dabei einen ganz besonderen Stellenwert.

Reisen ist Tannerts zweite große Passion. Mit einer Gruppe von Freunden fährt er regelmäßig um die ganze Welt. „Ich reise bevorzugt den Gletschern nach“, erzählt er, war in Island, Kanada und Südamerika und das Eis in der Antarktis mit seinen Blauschattierungen sei das Schönste, was er jemals gesehen habe. Gletscher, Berge, kalte Landschaften – Tannert hält sie akribisch mit seiner Kamera fest, auch in Österreich, wo er sich mit Wandern zum Beispiel um den Attersee fit hält. Insgesamt bezeichnet sich Tannert selbst als sehr ausgeglichenen Menschen, ein Eindruck, den jeder, der mit ihm zu tun hatte, bestätigen kann.

Karin Pollack